

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und
Samstag u. kostet vierteljährlich
in der Expedition 1 Mark, durch
die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einpaltige
Zeile oder deren Raum mit 15 Pf.
berechnet, Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 22.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 15. März 1913.

38. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Für das Jahr 1913 ist die Abhaltung folgender Ostbau-
kurse in der Provinz Westfalen in Aussicht genommen:

Für Volksschullehrer, Landwirte usw. an der landwirt-
schaftlichen Lehranstalt in Hagen i. W.: a) Frühjahrskursus
in der Zeit vom 18. bis einschl. 30. April. b) Herbstkursus
in der Zeit vom 29. September bis einschließlich 10. Oktober.
Die Kosten der Kurse werden aus Mitteln des Staates
und des Provinzialverbandes bestritten. Die Teilnahme an
den Kursen ist kostenfrei.

Anmeldungen zur Teilnahme sind baldmöglichst an die
genannten Unterrichtsämter bezw. an die Leiter der Kurse
zu richten.

Unbemittelte Teilnehmer, deren Ausbildung als Baum-
wärter besonders wünschenswert erscheint, können Beihilfen zu
den Kosten des Unterhalts während der Kursdauer bewilligt
werden. Anträge darauf sind durch Vermittlung der Orts-
behörden einzureichen.

Münster, den 1. Februar 1913.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
gez. Prinz von Ratibor.

Veröffentlicht.

Verlebung, den 4. März 1913.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Die Begründung der neuen Wehrvorlage.

Mitten in die lebhaften Erörterungen über die Höhe
der Rüstungsforderungen und die Mittel ihrer Deckung
fällt eine Auseinandersetzung über die Gründe der neuen
deutschen Rüstungsanstrengung. Die Frage, wer das
neue Wehrtrüben verschuldet hat, wird dringlich durch die
übereinstimmende Haltung französischer, englischer und
amerikanischer Zeitungen, die Deutschland als den „bösen
Buben“, den „Störenfried“ hinzustellen bemühen. Nicht
nur jenen deutschfeindlichen Auslandsstimmen, sondern
unserem eigenen guten politischen Gewissen sind wir es
schuldig, die Gründe der neuen Rüstungspläne zu unter-
suchen und leidenschaftlos festzustellen.

Die seitherigen halbamtlichen Verlautbarungen haben
schon genügend Fingerzeige zur Aufdeckung der bedrohlichen
Lage gegeben, in der wir uns ganz neuerdings befinden.
Die Verschiebung der Machtverhältnisse im Südosten
Europas spielt die erste Rolle dabei. Solange die Balkan-
staaten untereinander und mit der Türkei in einem ge-
wissen Ausgleich der Kräfte standen, konnte ein allgemeiner
europäischer Krieg für Deutschland keine unvorhergesehenen
Überraschungen bringen. Die Südsäcke hätte man bei
Ausbruch mitteleuropäischer Auseinandersetzungen ruhig

sich selbst überlassen können. Die Balkanmächte hätten sich
wohl gegenseitig im Schach gehalten. Die Großmächte
konnten damit rechnen, ihre Kräfte ungeschwächt mitein-
ander zu messen. Hier Dreieck, hier Dreieck, das
war allein das kriegerische Zukunftsproblem, auf das auch
die deutsche Militärverwaltung ihre Rüstungen eingestellt
hatte. Wohl gab es da gelegentlich kleine Fortschritte der
einen Militärmacht, die die andere zu entsprechenden Er-
gänzungen ihrer Wehr nötigten. Aber das hielt sich alles
in gemessenen Grenzen und wurde bei uns durch die ver-
schiedenen Militärvorlagen der letzten Jahre ausgeglichen,
bei denen immer wieder der Hoffnung Ausdruck gegeben
werden durfte, daß nun wohl auf absehbare Zeit ein
Beharrungszustand erreicht sei.

Durch den unerwarteten Ausgang der kriegerischen
Ereignisse auf dem Balkan hat sich das Bild mit einem
Schlage geändert. Wie immer der Frieden dort unten
in seinen Einzelzügen ausschauen mag, so bleibt doch die
eine Tatsache heute schon klar erkennbar, daß die europäische
Türkei in absehbarer Zukunft nur ein Scheindasein fristen
wird, während das Selbstgefühl und — nach Vernarbung
der jetzt geschlagenen Wunden — die reale Macht der
slawischen Balkanvölker ungeheuer steigt. Mag immerhin
noch ein Jahrzehnt vergehen, bis diese Machtsteigerung
auch nach außen in die Erscheinung treten kann, so liegt
es doch auf der Hand, daß vom Tage des Friedensschlusses
an die lange südöstliche Grenze Österreich-Ungarns ganz
anders als je des Schutzes bedarf. An der österreichisch-
russischen Grenze sind aber die Verhältnisse unverändert
geblieben, ja die gewaltigen Mobilisierungen der letzten
Monate haben ergeben, daß auch dort unser Verbündeter
erhebliche Sicherheitsvorkehrungen als vordem treffen
muß. So ergibt sich für Österreich-Ungarn die Not-
wendigkeit einer ungleich größeren militärischen Kraft-
anstrengung als je früher, selbst wenn als selbstverständlich
angenommen werden darf, daß der italienische Verbündete
in Vertragstreue die Donaumonarchie dauernd entlastet.

Nun wird von keiner Seite bestritten, daß Österreichs
Schicksal Deutschlands Zukunft dauernd stark beeinflusst,
wenn nicht entscheidet. Deshalb kann es nicht ausbleiben,
daß wir die bedrohlicher gewordene Lage unseres Ver-
bündeten in die Zukunftsberechnung etwaiger mittel-
europäischer Verwickelungen einbeziehen müssen. Wir
müssen, ob wir wollen oder nicht, die ungünstiger ge-
wordenen Gewinnaussichten durch erhöhte Rüstungsan-
strengungen auszugleichen suchen. Da uns dafür noch
Menschen und Mittel zur Verfügung stehen, so fordert
unserer Militärverwaltung diejenigen Rüstungsverstärkungen,
die der neuen Lage angepaßt sind. Ob die Forderungen

wirklich angemessen oder ob sie übertrieben groß sind,
darüber wird noch zu reden sein, wenn die Einzelheiten
der angekündigten Militärvorlage bekannt sein werden.
Das werden innerpolitische Auseinandersetzungen sein, die
das Ausland weniger interessieren können. Aber die all-
gemeine Tatsache, daß veränderte Umstände auch ver-
änderte Zukunftspläne zeitigen müssen, ist so selbstverständlich,
daß alle künstlichen Entrüstungen ausländischer Heißsporne
ihre gegenüber nicht ins Gewicht fallen können.

Ernsthafte politische Auslandszeitungen geben diese
Tatsache auch unumwunden zu und suchen unsere neuen
Rüstungsanstrengungen begreiflich zu machen. Vor allem
aber ist das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit
einsichtig genug, um die Zwangslage zu begreifen, in die
wir durch die Kräfteverschiebung auf dem Balkan gelangt
sind. „Der kluge Mann baut vor“, heißt es auch in der
Militärpolitik der Nationen. Wenn das so ruhig und
zielbewußt wie in diesem Falle und unter Zustimmung
weiterer Volkskreise geschieht, so können die Beschuldigungen
„Störenfried“ und als „böser Bube“ keinen Anspruch auf
ernsthafte Beachtung erheben. Sie werden das deutsche
Volk und seine verantwortlichen Führer jedenfalls nicht
abhalten, den Weg der Pflicht allen Erschwernissen und
allen Verleumdungen zum Trotz weiter zu gehen!

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Berlin, 12. März. Die Konferenz der
leitenden Minister der Bundesstaaten, die vorgestern und
gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers hier tagte,
um über die Deckung der Kosten der neuen Heeresvorlage
zu beraten, hat gestern ihre Beratungen zu Ende geführt.
Die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Heeresvermehrung
wurde allseitig anerkannt und der Erhebung einer einmaligen
Abgabe vom Vermögen zur Deckung der einmaligen Kosten
zugestimmt. Für die fortlaufenden Ausgaben wurden
die Grundsätze sowohl für die Besteuerung des Vermögens
als auch für die sonst noch erforderlichen Steuern vereinbart.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die
alarmierenden Artikel der deutschen und französischen Presse
und betont, daß die neuen Rüstungen nicht auf
eine angebliche Verschlechterung seiner Be-
ziehungen zu einem seiner Nachbarn zurück-
zuführen sind.

— Die gleichzeitige Bekanntgabe der Ab-
rüstungsanordnungen durch die russische
und österreichische Regierung hat überall
große Befriedigung hervorgerufen und trägt

Schwere Schuld.

Eine Erzählung aus dem Elsaß.

4)

(Fortsetzung.)

Die plumpe Galanterie der Dorfburschen, die noch
dazu vor einem bißigen, kleinen Hunde halt machte, hatte
nur Geringschätzung in ihr zu wecken vermocht. Jetzt
gab sie sich mit der ganzen Leidenschaft ihres Wesens
dem künftigen Eindruck der Persönlichkeit Lotiers hin.
Klosterer war ihr fremd, aber ein natürlicher
Stolz hielt sie davon ab, ihr Empfinden offen zur Schau
zu tragen.

Sie hielt den Blick seiner Augen ruhig aus und
hatte keine Aufforderung für ihn, länger zu bleiben, als
er verhältnismäßig früh aufbrach. „Ich begleite Sie
bis auf die Garburger Straße herunter!“ sagte Förster
Stöckel zu seinem Gaste, „der schmale Weg ist jetzt durch
welke Blätter völlig verweht, und zum Abfliegen gibt's
da herum Felsblöcke genug.“

Aber der junge Förster wehrte ab.
„Das wäre ja schön, wenn ich mich bei starker
Nacht nicht durch ein Stück Wald fände. Wir Forstleute
haben Augen, die auch im dunkeln sehen, das wissen
Sie doch selber, Herr Stöckel. Ich müßte mich ja vor
Mamsell Dorette schämen, wenn ich mich wie ein kleiner
Bub heimgeleiten ließe.“

„Recht hat er, Vater!“ mischte Dorette sich ein, „ein
Mann muß seinen Weg allein finden, auch wenn Gefahr
darauf droht. Schlimm genug, daß die Frauen meistens
so furchtsam sind. Na, zu der Sorte gehöre ich ja nicht
— ich würde mir selber zum Ziel sein.“

Sie reckte ihre kräftige, schlanke Gestalt auf, im
Bewußtsein ihres Mutes, der sie von ihren Geschlechts-
genossinnen schied.

Den jungen Förster reizte ihre Art. Ein etwas
spöttisches Lächeln verzog seine Lippen.

„Sie sind auch nur ein Weib, Mamsell Dorette,

schwach und hilflos, in wirklicher Gefahr auf den Schutz
eines Mannes angewiesen.“

Sie wollte aufbegehren, aber sie begann sich und
tat, als lohne ein Streit darum sich nicht der Mühe.
Achselzuckend wandte sie sich ab und streifte den Tadel,
der auf einen Stuhl gesprungen war und sich an seine
Herrin schmiegte.

„Sie werden mir doch nicht böse sein, Mamsell
Dorette“, bat Armand Lotier schmeichelnd und hauchte
nach der braunen Mädchenhand. „Daß Sie ein schneidendes
Mädel sind, hab' ich Ihnen doch heut' schon gesagt und
ich will ja gern glauben, daß Sie es auch in der Gefahr
wie im Scheitern mit uns Männern aufnehmen. Aber ich
bilde mir eben gern ein Urteil, wenn ich
sehe, was einer leistet, nicht nach dem, was er mir
erzählt.“

Diese Auffassung imponierte Dorette. Ehrlich, wie
sie war, erklärte sie sich für bestigt, und er bekam einen
festen, kameradschaftlichen Händedruck und ein herzliches
„Gute Heimkehr.“

Schon in der Tür wandte er sich noch einmal
zurück.

„Darf ich wiederkommen, Mamsell Dorette?“

Ihre Augen lachten. „So oft Sie wollen, Förster
Lotier.“

Auch der alte Förster nickte beistimmend, obgleich
die beiden jungen Leute seiner gar nicht mehr gedacht
hatten.

Er geleitete den Gast wenigstens bis vor die Haus-
tür.

Eine Weile stand er noch und hörte dessen Schritte
verklungen. Der Abend war mild. Ein funkelnder
Sternenhimmel. Der Alte hob die ersten Augen empor.

„Herr, laß es zu meines Kindes Glück sein!“
murmelte er, die rauhen Hände wie zum Gebet faltend.

Als er ins Zimmer zurückkam, sah Dorette wieder
am Tisch. Auch sie sah aus, als bete sie, ein so weicher
Ausdruck lag auf ihrem frischen Gesicht.

Amalie war auf der Ofenbank eingeschlafen, ihr
Atem ging laut durch den stillen Raum.

Behutsam trat der Alte zu seinem versonnenen
Kinde, nahm den schwarzhaarigen Kopf und drückte ihn
zärtlich an seine Hüfte. Er blieb eine Weile so liegen.
Dann kam plötzlich Bewegung in Dorette. Sie warf
sich auf dem Stuhl herum und umklammerte den Vater
mit ihren kräftigen Armen so fest, daß er das Zittern
ihres Körpers verspürte.

„Nach mich aus, Vater!“ sagte sie, sich zu einem
scherzenden Ton zwingend. Aber sie versteckte dabei das
Gesicht in seinem Rock. Er strich liebevoll über ihr
glänzendes Haar.

„Warum denn, Kind?“ Vor seiner Weichheit brach
ihre Fassung zusammen.

„Weil ich den fremden Mann lieb habe, Vater —
wie kann das nur sein. Ich kenne ihn ja noch gar
nicht, und doch ging ich schon jetzt mit ihm, wenn er
wollte. Ich muß mich ordentlich schämen, Vater —“

„Der Liebe schämt man sich nicht, Kind!“ sagte
der alte Mann mit zitternder Stimme. „Die ist wie
ein heiliges Feuer, das vom Himmel fällt — nur wir
Menschen tragen Schuld, wenn es Verderben bringt.
Man muß es gar wohl hüten, daß die Flamme nicht
stärker werden lassen, als man selbst ist. Man muß
auch die Kraft haben, sie zu löschen, sobald sie zur Gefahr
wird.“

Dorette richtete ihr heißes Gesicht empor. In ihren
Augen stand schon die heiße Flamme, von der ihr Vater
gesprochen.

„Vater, das könnt' ich nicht!“ sagte sie fast stöhnend.
„Wenn der Mann mich nicht wiederliebt, will ich sterben.“

Da sah sie zum ersten Mal Zorn in ihres gültigen
Vaters Antlitz. „Es ist frevelhaft, so etwas auszusprechen,
Dorette, und sehr, sehr wenig liebevoll gegen Deinen
alten Vater.“

Sie senkte schuldbehaftet den Kopf.

wesentlich zu einer günstigen Beurteilung der internationalen Lage bei.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Termine für die preussischen Landtagswahlen. Danach finden die Urwahlen, wie bereits bekannt, am 16. Mai, die Abgeordnetenwahlen am 3. Juni statt.

In dem vorstehend zitierten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ heißt es weiter: In einzelnen deutschen Zeitungen sind alarmierende Artikel mit Bezug auf die europäische Lage verbreitet worden. Wie die amtlichen deutschen Stellen, welche diesen Artikeln gänzlich fern stehen, die Situation beurteilen, ist wiederholt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausgeführt worden. Wir halten daran fest, daß es der gemeinsamen Arbeit der Großmächte gelingen wird, auch der noch verbliebenen Schwierigkeiten Herr zu werden. Wenn in den erwähnten Artikeln die geplante deutsche Heeresvermehrung mit einer angeblichen Verschlechterung der Beziehungen Deutschlands zu einem seiner Nachbarn motiviert wird, so sind derartige Ausführungen auf das entschiedenste zurückzuweisen. Solange der ewige Weltfrieden noch nicht garantiert ist, muß Deutschland damit rechnen, daß es zur Verteidigung seiner Grenzen zu einem Kriege genötigt sein kann. Für eine solche Eventualität, die Deutschland gegen seinen Willen auferlegt werden kann, soll die neue Wehrvorlage Vorsehrungen treffen, indem sie die militärräumliche, aber bisher freigebliebene junge Mannschaft, zum Dienst mit der Waffe heranzieht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ macht schließlich Front gegen die maßlose Sprache, mit der in einigen französischen Zeitungen die Heeresvorlage als Herausforderung und Drohung gegen Frankreich hinzustellen versucht wird, und schließt: Unserer nationalen Würde entspricht es, solchen Forderungen entgegenzutreten, aber kaltblütig und ohne Stimmungsausbrüche, die im Inland und im Ausland Mißverständnisse hervorrufen und die auf Bewahrung des Friedens unter den Großmächten gerichtete Haltung unserer Politik verdunkeln.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. Endlich ist das lang ersehnte Communiqué erschienen, das gleichlautend von der österreichischen und russischen Regierung veröffentlicht wird. In dem Communiqué wird gesagt, daß nunmehr beide Regierungen zu dem Schluß gelangt sind, daß gewisse Maßregeln defensiver Art, welche in den Grenzprovinzen beider Staaten getroffen worden waren, durch die inzwischen eingetretenen Umstände hinfällig geworden sind. Ansland entläßt 360 000 Mann und Oesterreich-Ungarn, das die Stärke seiner Kompagnien nur auf die der russischen herabschätzt, 30 000 Mann.

Frankreich.

Paris, 12. März. Man hat hier soeben Kenntnis von dem Inhalt der den Großmächten zu übermittelnden Note der Balkanverbündeten erlangt. Die darin gestellten Forderungen sind, wie der „Temps“ mitteilt ganz ungeeignet, um als Grundlage irgendwelcher Vermittelung zu dienen. Verlangt wird die sofortige bedingungslose Uebergabe von Adrianopel und Skutari. Von irgend einem Gegenzugeständnis ist aber nicht die Rede. Die Verbündeten verweigern sogar den Türken einen Waffenstillstand. Sie wollen die Feindseligkeiten fortsetzen, bis Bulgarien die Grenze Midia-Rhodosto und Griechenland die Inseln erlangt habe. Der Anspruch Montenegro auf Skutari wird aufrecht erhalten. Angesichts der Undiskutierbarkeit dieser Forderungen meint das genannte Blatt: Jetzt müssen eben andere Methoden zur Lösung des Balkan-Problems gefunden werden.

Vom Balkan.

Die Vorbeeren, welche die Griechen mit der Eroberung Janinas erlangen, lassen die Montenegriner und Bulgaren nicht ruhen, sondern stoßen sie an, Skutari bzw. Adrianopel so schnell wie möglich unter Aufsicht aller verfügbaren Kräfte zu Fall zu bringen. Nachdem die serbischen Hilfstruppen eingetroffen und postiert worden sind, haben die Montenegriner den Sturmangriff auf Skutari begonnen. Mehr als 30 000 Mann und die von den Serben mitgebrachten schweren Festungsgeschütze stehen dem Angreifer zur Verfügung. Der Kommandant von Adrianopel, Schakir Pascha, hat beim Großwesir angefragt, unter welchen Bedingungen er die Festung Adrianopel ausliefern könne, da sie am Ende ihrer Kräfte angelangt sei und sich nicht länger halten könne.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Die Verendung mehrerer Pakete mit einer Postadresse ist für die Zeit vom 17. bis einschließlich 22. März weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet.

† Biedenkopf, 14. März. Am Palmsonntag, den 16. März, und am ersten Ostertag um 11½ Uhr ist katholischer Gottesdienst in Saaspe, wozu die kath. Christen in und um Saaspe hierdurch eingeladen sind; es ist Gelegenheit zur österlichen Beichte und Communion.

„Über ich würde sehr, sehr unglücklich werden, Vater,“ flüsterte das Mädchen.

„Das wird Gott verhüten!“ sagte er in seiner alten, gütigen Weise. Warum sollte Gott dich nicht wiederlieben? Ich glaube sogar, er tut's jetzt schon.“

Da sprang Dorette, jäh aus ihrer Rührung und Angst gerissen, in ihrer ungestümen Art auf und umhüllte ihren Vater jubelnd. Der Stuhl hinter ihr polterte zur Erde. Bijou bestellte wie unsinnig und Amelie schallte gekränkt aus ihrer Ecke, ob das eine Art sei, alte Leute, die sich müde gearbeitet hätten, durch solch lärmendes Gekose, das sich für ein Mädchen gar nicht schickte, aus einem wohlverdienten Schlafchen zu wecken.

Dorette lief herüber und schloß ihr den Mund mit schallenden Rufen.

„Na ja, ich merk's schon, es brennt lichterloh!“ brummte die alte Magd, aber die beiden Menschen, die sie kannten, hörten die freudige Rührung durch den grämlichen Ton hindurch. (Fortf. folgt.)

— Reddinghausen, 11. März. Während der Fahrt eines Personenzuges nach Haltern stürzte der Schaffner Franzen aus dem Dienstabteil und geriet derartig unglücklich unter den Zug, daß er sofort tot war. Bei der Ankunft des Zuges in Sinsen teilte eine Frau dem Fahrdienstleiter mit, daß während der Fahrt ein Schuß gefallen sei. Auch standen bei Ankunft des Zuges beide Türen des Wagens offen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zwischen dem Verunglückten und einem Reisenden ein Streit stattgefunden hat, in dessen Verlauf auf den Schaffner geschossen wurde.

— Witten, 10. März. (Von einer Walze zermalmt.) Auf dem hiesigen Gußstahlwerk ereignete sich ein gräßliches Unglück dadurch, daß der 25 Jahre alte Arbeiter Schneller in das Getriebe einer Walze kam. Der bedauernswerte Mann wurde buchstäblich zermalmt.

— Frankfurt a. M., 13. März. Montag früh wurde der mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Mark erbaute Ostbahnhof eröffnet und dem Verkehr übergeben. Der Bahnhof ist nach den Plänen des Geheimen Baurats Wegener erbaut worden. Er bringt in den Frankfurter Verkehr durchgreifende Änderungen, indem er die stark befahrene Strecke Hauptbahnhof-Frankfurt-Süd-Ostbahnhof und den Verkehr nach Norddeutschland entlastet. Man hofft, daß die Fahrzeit, besonders nach Berlin, eine erhebliche Beschleunigung erfahren wird. Erstere soll auf 6½ Stunden abgekürzt werden. Mit der Eröffnung des Personenbahnhofs sind auch zugleich das neue Postamt und die Güterabfertigung dem Verkehr übergeben worden. — Vom 1. Mai ab hat die Stadt Frankfurt nicht weniger als vier Bürgermeister in Aussicht, die zusammen jährlich 45 600 M. an Ruhegehalt beziehen.

— Köln, 11. März. Pfarrer Jatho ist heute abend im Evangelischen Krankenhaus in Bindehthal an den Folgen seiner Blutvergiftung gestorben. — Er hat nur ein Alter von 61 Jahren erreicht. Mit ihm ist ein ehrlich nach Wahrheit suchender und auch nach Wahrheit ringender Mensch dahingegangen. Er war von einer Aufrichtigkeit, wie sie heute leider allzu selten geworden ist. Seine von ihm als wahr empfundenen Ansichten vertrat er furchtlos, ohne daß ihn Widerspruch zu einem Eiferer gemacht hätte. In seiner Kölner Gemeinde hat er gerade durch seine rechtschaffene lautere Gesinnung sich eine große Zahl von Freunden erworben, welche der Kirche ohne Jatho verloren gewesen wären. Das hinderte aber nicht, daß Jatho vom Spruchgericht, am 24. Juni 1911, wegen Verleumdung seines Amtes verurteilt wurde. Seine Kölner Freunde ermöglichten ihm durch freie Gaben ein weiteres Wirken als Prediger. Jatho entflammte einem Casseler Pfarrbau. Nach dem Besuch der Universitäten Marburg und Leipzig war er zwei Jahre Religionslehrer in Aachen. Acht Jahre wirkte er als Geistlicher in Bursfelde, von 1894 bis 1897 als Pfarrer in Boppard am Rhein und seit 1891 in Köln. Der Verstorbenen verblieben einige Glaubens- und Andachtsbücher und hielt nach seiner Absehung in mehreren Städten Vorträge.

— Halle, 12. März. (Im Spiel erschossen.) In Langensleben holte sich vorgestern der siebenjährige Sohn des Arbeiters Jäger, als er ältere Kinder anlässlich der Jubiläumsfeier mit kleinen Kanonen schießen sah, das Gewehr seines Vaters, um auch schießen zu können. Er legte dabei auf das drei Jahre alte Schwesterchen an, der Schuß ging los und traf das Kind mitten ins Herz. Das Kind war sofort tot.

— Aus der Pfalz, 13. März. In der Südpfalz stehen die Mandel- und Pflirschbäume in voller Blüte. Auch die Kirchenglocken dürften in einigen Tagen beginnen. Hunderte von Ausflüglern erfreuen sich täglich an dem herrlichen Naturbild.

— Rathenow, 13. März. Auch ein Zeichen der Zeit sind die mehrfachen Selbstmorde von Bankiers, über die in der letzten Zeit berichtet worden ist. Nach dem Selbstmord des Bankiers Stern in Hannover hat sich jetzt auch der 43jährige Bankier Richard Ködel in Rathenow das Leben genommen. Irrend welche Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung wurden bei einer sofort in Angriff genommenen Revision vorläufig nicht entdeckt.

— Der reichste Fürst. Der frühere Regierungsrat Rudolf Martin hat ein neues Werk erscheinen lassen: „Das Jahrbuch der Millionäre“, und er macht darin Angaben über die Vermögen der reichsten Fürsten und deutschen Staatsbürger, die gerade jetzt, angesichts der zu erwartenden Vermögensabgabe besonders interessieren werden. Martin führt sich, wie er versichert, auf sicheres Material und so darf man ihm wohl auch die Verantwortung für seine Ausführungen überlassen. Nach seinen Angaben ist der Kaiser unter den regierenden deutschen Fürsten der reichste, aber es gibt noch einige Privatpersonen und nicht regierende Fürstlichkeiten, die den Kaiser an Vermögen übertreffen, nämlich Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach in Essen mit 283 Millionen Mark, Fürst Hensel von Donnersmarck in Neudorf (Oberschlesien) mit 254 Millionen Mark. Generalfeldmarschall v. Goltzschmidt-Roschitz in Frankfurt a. M. mit 163 Millionen M. und der Herzog von Ujest in Slawenitz in Oberschlesien mit 154 Millionen M. Erst am fünften Stelle kommt Kaiser Wilhelm II. mit 140 Millionen M. Soweit das Vermögen. Das höchste jährliche Einkommen hat der deutsche Kaiser mit 22 Millionen M. einschließlich der Zivillisten, die sich auf 17,7 Millionen M. belaufen. Der deutsche Kronprinz verfügt über ein Vermögen von 14,8 Mill. M. und sein Jahreseinkommen beträgt sich auf 1,1 Mill. M. Der zweitreichste deutsche Landesfürst ist nach dem „Jahrbuch der Millionäre“ der Großherzog von Sachsen-Weimar mit 60 Millionen. Der König von Württemberg soll etwa 10 Millionen M. Vermögen sein eigen nennen. Die Zivillisten und Anwartschaften der 22 deutschen Bundesfürsten betragen insgesamt 40 Millionen M., ihr sonstiges Einkommen 10 Millionen Mark.

— London, 10. März. (Explosion.) In den Nobelschen Dynamitwerken in Ardeer in Ayrshire ereignete sich eine Explosion. Eine große Anzahl von Menschen soll verletzt sein, viele Stadtgebäude sind teilweise zerstört, es herrscht eine Panik. Die Explosion betraf einen der großen Dynamitbehälter. Das Gebäude, in dem sich der Behälter befand, flog in die Luft. Aus den Trümmern wurden bisher 6 Tote und 7 Schwerverletzte geborgen. Die umliegenden Gebäude haben schweren Schaden erlitten. Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch weitere Leichen befinden.

— Cattaro, 11. März. (Im Sturm gescheitert.) Auf dem Skutari-See geriet in der Nacht zum Sonntag ein Segelboot mit 65 Frauen, drei Kindern und vier Soldaten, die aus Albanien nach Montenegro zurückkehren wollten, in einen furchtbaren Sturm und scheiterte. Alle Insassen ertranken. Die Unglücklichen sind meist montenegrinischer Nationalität. Das Unglück geschah genau auf der Grenze. Im Kriegslager von Skutari hat das Unglück große Bestürzung hervorgerufen. Das Boot wurde in den Mittagsstunden ans

Land gespült. Verschiedene Dampfer suchten die Unfallsstelle nach Leichen ab. Ungefähr der dritte Teil der Toten soll bereits gefunden sein.

— Petersburg, 12. März. Eine plötzlich auftretende Typhuserkrankung der fünfzehnjährigen Großfürstin Tatjana, der zweitältesten Tochter des Zaren, hat große Unruhe und Sorge beim Zaren und der Zarin hervorgerufen. Die Tochter des Großherzogs von Hessen, des Bruders der Zarin, ist bekanntlich vor 10 Jahren in Spala unter ganz ähnlichen Symptomen erkrankt und infolge falscher ärztlicher Behandlung gestorben. Großfürstin Tatjana hat sich wahrscheinlich entweder bei der Feier des Romanowjubiläums in der Kasanathedrale erkältet oder sie hat ungekochtes Remawasser getrunken, so lautet die Diagnose des Leibarztes Volklin, der gestern ins Winterpalais gerufen wurde. Es hat die Temperatur der Großfürstin gemessen und sofort Typhus festgestellt, worauf der ganze Hof mit der erkrankten Großfürstin sofort nach Zarsselo abreiste. Dort wurde die erkrankte Zarentochter in einem besonderen, von dem Zimmer ihrer Geschwister weit abliegenden Gemach untergebracht. Sie wird von ihrer Wärterin, Frau Wischniaw, und zwei Pflegerinnen gepflegt. Im Nebenzimmer ist ständig ein Arzt anwesend, während der Leibarzt Volklin viermal täglich die Patientin besucht, die sich gestern noch verhältnismäßig wohl fühlte. Heute morgen stieg das Fieber auf 39,2 Grad Celsius. In den nächsten Tagen dürfte das Fieber bis zum Eintritt der Krisis noch stärker steigen. Großfürstin Tatjana erkrankte sich bisher stets einer guten Gesundheit, so daß das Verzelekonstium annimmt, daß sie diesen Tribut an das Petersburger gesundeschädliche Wasser gut überstehen wird.

— Der südamerikanische Erdbebenherd hat wieder einmal große Opfer gefordert, von denen die Republik Guatemala betroffen wurde. Die Erderschütterungen waren so stark, daß eine ganze Stadt zerstört wurde. Unter den Trümmern wurden viele Einwohner begraben. Wie das schon öfter beobachtet worden ist, wüthete während des Erdbebens in einem anderen Teile der Welt ein gewaltiger Sturm und zwar in Australien. Namentlich Sydney wurde schwer heimgesucht. Zahlreiche Gebäude stürzten ein, im Hafen wurden viele Schiffe beschädigt. Der Schaden wird auf über 4 Millionen Mark beziffert, die Verluste an Menschenleben sind beträchtlich.

Aus Saaspe und Umgegend.

* Saaspe, 14. März. (Zur Konfirmation.) Wieder einmal treten am Palmsonntag die Kinder unserer Gemeinde an den Konfirmationsaltar. Es ist die Zeit, wo Kirche, Schule und Haus noch einmal in schönster Gemeinschaft ins Kinderleben eingreifen. Die Schule entläßt, die Kirche segnet, und das Haus gibt seine persönlichen Herzenswünsche dazu. Niemals wieder kommen diese drei wichtigen Faktoren mit solcher Herzlichkeit in eins zusammen. Die Wege gehen dann oft sehr weit auseinander. Vielleicht liegt in jenem harmonischen Dreieck der eigentliche Hauptgrund für die vollstündliche Werthung des Konfirmationsaltars. Wenn die Jungen und Mädchen dort am Altare ihr feierliches Christenbekenntnis ablegen, da finden auch solche Leute den Weg zum Gotteshaus, die sonst für Kirche und kirchliche Sitten nur wenig übrig haben. Und dazu bei vielen Eltern und Angehörigen die Abschiedsgrüßung. Unser Herr soll jetzt in die Fremde! Wie wirds ihm ergehen? Wirds ein braver, ordentlicher Mensch werden? Man hört jedoch, man hat seine Hoffnungen, aber fast noch mehr seine Sorgen. Gewiß, solche Stimmung ist noch nicht das Eigentliche und Wesentliche bei der Konfirmation. Deren tiefste Bedeutung beruht ja vielmehr in einer Erneuerung des Taufbundes und in einer kirchlichen Mündigkeitserklärung. Aber man soll die mehr ins allgemeine Menschliche gehenden Vater- und Muttergedanken auch nicht unterschätzen. Und schließlich knüpfen sie doch an die alten, ewig neuen Trostgedanken des biblischen Christentums an, befehlen sich auf eine Hoffnung, die nicht zu Schanden werden läßt. Freilich ist es eine Tatsache: Angekündigte Neukonfirmierte werden nur allzuoft über Bord, was ihnen an christlicher Weisheit mitgegeben war. Verführungen und Jugendleichtsinn sind notorische Dinge. Umso nötiger und selbstverständlicher ist die Aufgabe einer gewissenhaften Jugendpflege. Schon ein gutes Vorbild persönlichen, praktischen Christentums hat hohen Wert. Gerade bei der Fürsorge für die Neukonfirmierten heißt es: Arbeiten und nicht verzweifeln!

* Saaspe, 14. März. (Aufnahmeprüfung.) Am vergangenen Dienstag und Mittwoch fand an der hiesigen königlichen Präparanden-Anstalt die Aufnahmeprüfung statt. Es ist dies das erste Mal, daß diese Prüfung, welche früher im Sommer vor den großen Ferien stattfand, vor Ostern abgehalten wurde. Dem Umstand, daß diese Veränderung nicht genügend bekannt war, dürfte es wohl auch zuzuschreiben sein, daß sich zu der diesjährigen Aufnahmeprüfung nur 26 Prüflinge gemeldet hatten, wohingegen in früheren Jahren der Andrang hier so stark war, daß die Angemeldeten nicht alle berücksichtigt werden konnten und anderen Anstalten überwiesen werden mußten. Von den diesjährigen 26 Prüflingen bestanden 23 und wurden aufgenommen.

* Saaspe, 14. März. (Seltenes Ereignis.) Gewiß zu den Seltenheiten dürfte es zu zählen sein, daß eine Ziege fünf Lämmer zur Welt bringt. Dieser Fall trat gestern bei einer Ziege des Küsters Walle hier selbst ein. Allerdings waren drei der Lämmer tot.

* Saaspe, 14. März. Die Jahrhundertfeier zur Erhebung Preußens wurde vom hiesigen Kriegerverein in echt patriotischer Weise gefeiert. Am Sonntag nahm der Verein unter guter Beteiligung geschlossen am Gottesdienst teil. Text und Predigt waren der Erinnerung der Zeit vor hundert Jahren entsprechend gewählt. Unter Hinweis zunächst auf die Schicksalsjahre 1806/07 und dann auf die Jahre der Erhebung verlegte der Ortspfarrer seine Zuhörer in jene große Zeit, wo Preußen wie ein Mann jeder an seinem Teile unter Opfer an Gut und Blut mitwirkte, das Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln und ein freies Vaterland zu schaffen. Seine erhebenden Worte schlossen mit einer Mahnung an das deutsche Volk zur Gottesfurcht, Demut und Treue. Nachmittags fand im Vereinslokal die Fortsetzung der Feier statt. Der Kamerad Lehrer Dübber hielt hier eine wohlbedachte Ansprache über die Bedeutung der Feier. Mit Worten glühender Begeisterung ließ er die Bilder aus der großen Zeit an unserm geistigen Auge vorüberziehen, mit einem Hoch auf das Vaterland schließend. Am 10. März veranstalteten sämtliche Vereine und die Schule unter Mitwirkung des Posaunenchores einen Zapfenstreich mit Fackelzug durch den Ort. An der Friedens-eiche hielt der Vorsitzende des Kriegervereins eine der Bedeutung des Tages entsprechende Rede. Nach Schluß blieben die Vereine in zwangloser Gemeinschaft noch einige Stunden zusammen. — Aus der Generalversammlung des Kriegervereins vom Sonntag ist noch zu erwähnen, daß die vom

Bundes- und Landesverbandsvorstand vorgeschlagenen Erhöhungen der Jahresbeiträge an den deutschen Kriegerbund pro Mitglied auf 1,50 Mk. einstimmig genehmigt wurden. Die Mehrkosten sollen durch entsprechende Erhöhung der Monatsbeiträge gedeckt werden.

* Feinstruth, 14. März. Am Samstag Abend kam es im Eisenbahnzuge zwischen den Stationen Feinstruth und Oberndorf zu einer Schlägerei. Die in einem Abteil des Arbeiterzuges befindlichen heftigen Arbeiter belästigten Wittgensteiner Arbeiter derart, daß es im Nu zwischen den beiden Abteilen zum Handgemenge kam. Stöße, Schreie,

kurz alles was erreichbar war, war im Nu kurz und klein geschlagen. Wagenfenster klinkten entzwei und manch Einem rann das Blut schon herunter. Es wurde die Notbremse gezogen, das Personal stellte die Nebeltäter fest und der Zug fuhr bis zur nächsten Station weiter, woselbst auf dem Stationsbüro die nötige Anzeige erstattet wurde.

Erndtebrück, 14. März. Arges Pech hatte am verfloffenen Montag ein junger Mann im hiesigen Bahnhof. Er wollte wahrscheinlich in der Richtung Laasphe fahren und kam schon etwas spät zum Zuge. Trotzdem vor dem Zuge mehrere Beamte standen, hielt er es wahrscheinlich für über-

flüssig, zu fragen, sondern stieg kurz entschlossen in den leeren letzten Wagen, der dazu noch unbeleuchtet war. Er war kaum eingestiegen, als sich der Zug in Bewegung setzte, aber sein Wagen blieb stehen. Es war schade, daß in diesem Augenblick kein Photograph zur Stelle war, der eine Momentaufnahme von dem geistreichen Gesicht machen konnte.

r. In der Woche vom 2. bis 8. März kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 2 Diphtheriefälle (1 in Laasphe, 1 in Berleburg), 2 Todesfälle an Tuberkulose (1 in Benfe, 1 in Dohlar).

Selekta in Erndtebrück.

Knaben und Mädchen des 5. Volksschuljahrganges, auch anderweitig genügend vorgebildete 10jährige Kinder, werden zum 1. April durch den Unterzeichneten neu aufgenommen. Besonderer Unterricht im Deutschen, in der Geschichte, im Französischen (Englisch, Lateinisch auf Wunsch) und in der Mathematik. Mittelschulziel und Vorbereitung auf höhere Schulen.

Schulgeld für Einheimische 50 Mk. jährlich, für andere 80 Mk.; bei vermehrtem Sprachunterricht im Englischen oder Lateinischen 60 bzw. 100 Mk.

Erndtebrück, den 13. März 1913.

Der Rektor:
Sandsmann.

Billige Eisenwaren

und Haus- u. Küchengeräte.

Trotzdem die Preise für Eisenwaren bedeutend gestiegen sind, bin ich infolge größerer Abchlüsse noch in der Lage, solche zu außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben. — Ich liefere z. B. sämtl. email. Waren zu alten Preisen, z. B. große, schöne emailierte Eimer, 28 Btm., von 1.00 Mk. an. Verzinkte Waren sehr billig, verzinkte Eimer von 80 Pfg. an, Weißblechimer mit Ausguß zu Mk. 1.30 per Stück. 4zinkige Dunggabeln zu 55 Pfg. Alle Sorten Ketten noch zu den alten billigen Preisen. Spaten, Schaufeln, sowie sämtliche Gartengeräte noch ohne Aufschlag. Drahtgeflechte, verzinkter Draht, Stachelzaundraht sehr billig, z. B. Gefüge Geflechte, ein Mtr. hoch, die Rolle (50 Mtr.) schon von 6.50 Mk. an. Drahtstifte zu alten Preisen.

August Mittelmann,

Eisenhandlung,
LAASPHE.

95 Pfennig-Artikel

nochmals in Erinnerung.

Schluss des Verkaufs: Donnerstag, 20. März,

abends 9 Uhr.

Max Rosenbaum, Laasphe.

Thomasmehl

wird
im Früh-
jahr mit bestem
Erfolg auf allen Boden-
arten angewandt, sowohl
zu Sommergetreide und Hack-
früchten wie auch als Kopfdüngung
auf Herbstsaaten, die bei der Bestellung noch
keine Phosphorsäuredüngung erhalten haben. Wir
liefern unser garantiert reines hochwertiges Thomasmehl
mit Schutzmarke auf Säcken und Plomben. Wegen Offerte
wende man sich an die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.

Dortmunder Thomasschlacken-
mahlwerk, Dortmund.
G. m. b. H., Dortmund.

Q. II. 300.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!



Der diesjährige

Bockbier-Ausstoss

beginnt am

Samstag den 15. März.

Bierbrauerei Bosch,

Laasphe.

Bockbier
im Anstich.
Gasthof Mengel,
Laasphe.

Reichel
Essenzen
Marke „Lichterz“

Sind altbewährt zur
Selbstbereitung
aller Liköre, Brant-
weine,
Punschextrakte etc.
Von Kennern als einzig-
artig erklärt!
Originalfl. für ca. 2 1/2 Liter
ausreichend, je nach Sorte 25,
40, 50, 60, 75 Pfg. u.
Bei 6 Flaschen die 7. gratis.

Verlangen Sie sofort „Die
Destillierung im Haushalt“
wertvolles, reich illustrier-
tes Buch mit sämtlichen
erprobten Rezepten völlig
kostenfrei!

Otto Reichel, Berlin SO.
Vor Nachahmungen wird dringend
gewarnt, man nehme ausschließl.
nur die bewährten Reichel-
Essenzen Marke „Lichterz“.
Alleinverkauf in Laasphe bei:
Max Hintz
Wittgensteiner Drogerie.

Für Ostern

in äußerst reicher Auswahl
vorhanden:
Schokoladen- und Marzipan-
hasen und - Eier,
Attrapphasen, Kartonnagen,
giftfreie

Eierfarben.
Laasphe. **L. Hoch.**

Blühende Blumen

und
Blattpflanzen,
passend zur Konfirmation,
empfiehlt
G. Kohlstaedt,
Laasphe.

Wer Seife, Geld, Zeit

sparen will,
verwende die neuen, praktischen,
billigen

Waschmaschinen
Rapid,
Express,
Gnom.

Größte Schonung und
Reinigung der Wäsche.
Ritter'sche Dampfziegeleien
G. m. b. H.

Wallau.
Vertreter:
Jr. Linde, Rüppershausen,
Indw. Hartnack, Schloßern.
Laasphe.

Billige Rosen!

Empfehle in besten, reichblühenden
Sorten, so lange der Vorrat reicht:

Rosenstämme,
40—60 cm hoch, 10 St. Mk. 8.50
60—80 " " 10 " 10.00
80—100 " " 10 " 11.50
100—120 " " 10 " 13.00
120—150 " " 10 " 14.00

Trauerrosenstämme,
120—150 cm hoch, 10 St. Mk. 16.00
150—170 " " 10 " 20.00
170—200 " " 10 " 24.00

Kletterrosen, 10 " 5.50
niedr. Thee- und
Polantharosen 10 " 4.50
niedr. Monats- u.

Remontantrosen 10 " 3.50
Alle anderen Baumschulartikel laut
Katalog.

Siegerländer Baumschulen
und Gartenbaubetrieb,
Weidenau-Sieg.

Zur Konfirmation

empfehle eine große Auswahl

Gesangbücher
in feinen, dauerhaften Einbänden.

Konfirmationsgeschenken
passende Bilder, Gedächtnis-
Bergisemeinicht u. Glückwunsch-
karten.

Laasphe. **Aug. Imgardt.**

Stadtverordneten-Sitzung,

Laasphe.

Montag den 17. März cr.,
nachmittags 5 Uhr
im städtischen Sitzungssaale.

Tagesordnung:

1. Ankauf des Grundstücks von
Herrn Hartnack an der Bade-
anstalt.
2. Antrag der Frau Walle auf
Entschädigung ihres Grund-
stücks an der Badeanstalt.
3. Haftpflichtversicherung für die
städtische Badeanstalt.
4. Antrag der Wwe. J. Bau-
mann: Errichtung eines
Breitergaines zwischen ihrem
Garten und Bullenstation.
5. Antrag des Herrn Eichmeister
Schroder: Erstattung einer
Miete für das Eichamt.
6. Prüfungsbestimmung der Blig-
ableiteranlage auf dem Schul-
und Rathaus.

Imgardt,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Die Volksbibliothek

ist am Sonntag Palmsonntag und
am 1. Oftertage geschlossen.
Bücherausgabe findet am
2. Oftertage statt.

Laasphe. Der Vorstand.

Zwangsverkauf.

In Feudingen sollen am
15. d. Mts., vorm. 9 Uhr
ein Herren-Fahrrad
und am 17. d. Mts.
eine Nähmaschine und
ein Herren-Fahrrad
verkauft werden.

Versammlung in der Wirtschaft
W. Müller daselbst.
Laasphe, 14. März 1913.

Plappert,
Gerichtsvollzieher.

Achtzigjähriger neuer

Breack
nebst 20 Zentner
prima Heu

(3 Mark) verkauft sofort
Louis Untel, Biedenkopf.

Ich beabsichtige meinen

Garten

am Benfesch, hinter Gassehaus
liegend, 17 Ruten groß, aus der
Hand zu verkaufen. Kaufsüchtiger
wollen sich an mich wenden.
Heinr. Busch,
bei Herrn Dresler in Kreuztal.

Ein Ader vorm Dill 55 ar

groß, sowie ein Garten am
Hagenberg 33 Ruten groß,
ist preiswert aus der Hand zu
verkaufen. Auskunft erteilt
die Erndtebrücker Zeitung.

Flüssiges

Gold

Die Milch, welche mit Alfa-
Sand-Separator entrahmt wird,
verwertet sich in jeder Beziehung
hervorragend vorteilhaft. Die
scharfe Alfa-Entrahmung bringt
höchste Butterausbeute, und in
der Magermilch, welche man in
frischem, süßen Zustande ver-
stüßert, bleiben die wertvollen
Nährstoffe erhalten und werden
dem Vieh zugeführt.

! Jetzt ist die
richtige Zeit!
zur Anschaffung eines vor-
züglichen Alfa-Separators,
mit dem man die Milch so
außerordentlich vorteilhaft ver-
wertet, daß man eine er-
giebige Goldquelle darin
findet. (Neuestes Modell)

Näheres bei
Bezirksvertreter
Gustav Benfer,
Oberndorf.

Frühjahrs-Ausstellung

Damen- u. Kinder-Konfektion und Hüten.

Was die Mode Neues bringt, finden Sie in einer hervorragenden Auswahl und Vielseitigkeit. — Jedes Stück ist mit besonderer Sorgfalt und gutem Geschmack ausgewählt und die Preise sehr niedrig gestellt. — Ich bitte um zwanglose Besichtigung.

Modehaus C. Laparose, Dillenburg.

Öffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist zu Nr. 1 bei dem Hesse-
Nassauischen Güttenverein G. m. b. H. in Stein-
brücken, Zweigniederlassung Amalienhütte ein-
getragen:

Die Zweigniederlassung Verkehrszentrale Dillenburg ist zufolge
Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 18. Juni 1912 auf-
gehoben.

Als Zweigniederlassung ist hinzuge treten die Ueberlandzentrale
Dillenburg.

§ 1 Absatz 2 des Statuts ist entsprechend geändert.

Laasphe, den 4. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

Gewerbliche Fortbildungsschule in Laasphe.

Am **Dienstag den 18. d. Mts.** findet um 6 Uhr in der
Stadtschule die Entlassung der abgehenden Schüler aus
sämtlichen Klassen statt. Zu der Feier, mit der eine Preisver-
teilung verbunden ist, werden die Interessenten hiermit ergebenst
eingeladen.

Laasphe, den 13. März 1913.

Das Auditorium:
J. A.
Beder.

Evangelische Stadtschule in Laasphe.

Die Aufnahme der Bernanfänger findet am **Mittwoch
den 19. d. Mts. um 9 Uhr** in Klasse VI statt. Schulpflichtig
sind alle Kinder, die bis zum 30. September d. Js. das 6. Lebensjahr
vollendet haben.

Laasphe, den 13. März 1913.

Der Rektor:
Beder.

Selekta der ev. Stadtschule in Laasphe.

Das Schuljahr beginnt am **1. April**. Der Eintritt in die
Selekta erfolgt am zweitmäßigsten beim Uebergang in die zweite Klasse.
Französisch wird vom ersten, englisch vom dritten Selekta-
schuljahr ab gegeben. Das Schulgeld beträgt im ersten Jahr 40 Mk.
Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Laasphe, den 12. März 1913.

Der Rektor:
Beder.

Freiwilliger Verkauf.

Folgende, den Erben W. v. Karl Wäner hier selbst gehörige
Grundstücke und zwar:

- | | |
|------------------------------------|------------------|
| 1. Wiese in der Rentel. | 54 a 61 qm groß. |
| 2. Wiese in der Laasphe. | 18 " 25 " " |
| 3. Acker unterm Gai. | 12 " 14 " " |
| 4. Acker daselbst. | 33 " 68 " " |
| 5. Wiese, Sauerwiese. | 36 " 38 " " |
| 6. Wiese im Birg. | 23 " 94 " " |
| 7. Gartenland bei der roten Brücke | 2 " 80 " " |

soßen am **Samstag den 15. März, abends 8 1/2 Uhr** in
der Wirtschaft Weiß unter im Termin bekannt zu gebenden
Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Laasphe, den 13. März 1913.

J. A.:
Adolf Althaus.

Brennholzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Feudingen.

Dienstag den 18. März d. J.

Distrikte: Auerbach 65c und Lahnhölle 66.

169 rm Buchen-Schaftholz I,

168 " " II,

48 " " Stammreis.

Zusammenkunft vorm. 9 1/2 Uhr im Auerbach, bei ungünstigem
Wetter in der Reinh. Müller'schen Wirtschaft zu Feudingen.

Sahmannshausen, den 10. März 1913.

Fürstlich Wittgensteinsche Oberförsterei.

Eichenstammholz-Verkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Banse.

Mittwoch, 19. März cr., von vorm. 10 1/2 Uhr ab
gelangen zur öffentlichen Versteigerung an Ort und Stelle:

1. Im Distrikt 35 Gebranteholz

29 Eichenstammabschnitte mit 26,53 fm,

2. Im Distrikt 36 Jagdberg

10 Eichenstammabschnitte mit 5,93 fm.

3. Im Distrikt 18a Weberich

171 Eichenstammabschnitte mit 70,66 fm,

Schichtnutholz 1,5 m lang, 27,00 rm.

Das Holz wird auf Wunsch vorgezeigt zu 1 und 2 durch
Förster Meinede in Banse, zu 3 durch Förster Meister in
Fischelbach.

Beginn der Versteigerung zur angegebenen Zeit im Distrikt
Gebranteholz, Fortsetzung um 1 Uhr im Distrikt Weberich.

Ein Viertel des Kaufpreises ist im Termin anzuzahlen.

Banse, den 7. März 1913.

Fürstliche Oberförsterei.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Laasphe und Um-
gegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich hier eine

Handels- u. Landschaftsgärtnerei,

verbunden mit Samen- und Pflanzenhandlung, Bukett-
und Kranzbinderei errichtet werde.

Uebnahme von Arbeiten aller Art, wie Anlage
und Unterhaltung von Obst- und Ziergärten,
Parkanlagen und Grabstätten, sowie Lieferung
des dazu gehörigen Blumen- und Pflanzenmaterials zu
billigsten Preisen.

Ich werde stets bemüht sein, meine reichen Kenntnisse
und praktischen Erfahrungen in den Dienst der geehrten
Auftraggeber zu stellen.

Indem ich höflichst um Uebertreibung von geschäftlichen
Aufträgen bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Aug. Braun, Laasphe,

J. St. Gärtnerei Oflerrath.

N. B. Meine Wohnung und Gärtnerei befindet
sich ab 1. April in der Wasserstraße.

Ortsausschuss für Jugendpflege LAASPHE.

Sonntag den 16. d. M., 6 Uhr

Vortrag:
"Die Balkanvölker."
Beder.

Zum grossen Hausputz

empfehle:

Entstaubungs- maschinen,	Geolin,
Teppichkehrmaschinen,	Puggerkraft,
Messerputzmaschinen,	Messerputzschmirgel,
Teppichbürsten,	Gerdpuchschmirgel,
Möbelbürsten,	Gerdpucher,
Haarbesen,	englische
Handfeger,	Messerputzleine,
Schrupper,	Schmirgelsteinen,
La. Fensterleder,	Ofenputz,
Aufnehmer,	Ofenwische,
Scheuerbürsten,	Scheuerpulver,
Luftf. Topfreiniger,	Bugband,
eiserne Wäschschläger,	Stahlbrahtopfbürsten,
Alle Sorten Fußmatten,	Silberseife,

Alles in La. Ware und billigsten Preisen.
**Aug. Mittelmann,
Laasphe.**

3000 Stk. 2 bis 3jährige Fichtenpflanzen

zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit

Preisangabe an die

Fhrh. A. v. Breidenbach'sche

Gutsverwaltung

in Breidenstein, Stat. Wallau.

Piano,

wie neu, nur ein Jahr gebraucht,
ist umständehalber sehr billig zu
verkaufen. Wo? sagt die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Ich bin willens, meinen

Garten

"Zwischen der Landwehr" aus der
Hand zu verkaufen. Derselbe eignet
sich ganz besonders zu einem
Bauplatz.

Ludwig Müller, Laasphe.

Suche zum baldigen Eintritt ein
kräftiges

Dienstmädchen,

welches auch Fleisch tragen muß.

Karl Krings, Mehger,

Eiserfeld.

Lehrling!

Geschiedter Junge, welcher Friseur
und Perückenmacher werden will,
kann 1. oder 15. April bei mir
in die Lehre treten.

Edward Loos,

Friseur und Perückenmacher,
Laasphe.

Bäcker- und Konditorlehrling

findet angenehme Stelle bei

W. Die,

Bäckerei und Konditorei,
Neunkirchen, (Kreis Siegen.)

Ein Sohn achtbarer Eltern zu

Ostern als

Schneiderlehrling

gesucht.

Banse, Friedrich Aloh,

Schneidermeister.

Ein

Mehgerlehrling

gesucht von

Wih. Langenbach, Mehgeri,

Weidenau, Siegfriedstr. 56.

Wir stellen für Ostern

2 Schwarzblech-

Klempner-Lehrlinge

gegen hohen Lohn ein.

Für Kost und Logis in guten

Familien wird geforgt.

Gebr. Wänerbach,

Weidenau.

Ein gewerkter Junge, der stei-
genden Lohn erhält, zu Ostern
in angenehme Beschäftigung gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle der
Wittgensteiner Zeitung.

Gottesdienste in Laasphe.

Palmsontag, 16. März.

Vorm. 10 Uhr: P. Wams.

Konfirmation.

Nachm. 2 1/2 Uhr: P. Bauer.

Hierzu Nr. 11 des Anstr. Familienbl.